
Bienen, Bauern, Bio

*Auswirkungen des neuen
Artenschutzgesetzes für die bayrische
Landwirtschaft - Studienprojekt WT 2020*



Hinführung zur sozialempirischen Forschung

- Wirtschaftswissenschaften gehört den Sozialwissenschaften an
- Forschungsphilosophie: Verschiedene Strömungen in der Erkenntnistheorie (Epistemologie): „Wie kommt Wissen zustande?“
- Beispiele für drei prägende Strömungen (der frühen Neuzeit):

Rationalismus

(Renee Descartes u.a.)



Empirismus

(David Hume u.a.)



Idealismus

(Immanuel Kant u.a.)



Qualitative vs. Quantitative (sozial-emp.) Forschung (1/4)





Qualitative vs. Quantitative Forschung (2/4)

„Quantitatives Denken“	„Qualitatives Denken“
Ich möchte die Wirklichkeit beschreiben und erklären.	Ich interessiere mich für die „subjektive Wirklichkeit“ von Menschen. Ich möchte diese Sichtweisen verstehen.
Ich möchte Hypothesen aufstellen und überprüfen.	Ich gehe davon aus, dass die Befragten ExpertInnen für ihre Situation sind. Ich möchte ihnen Raum lassen, ihre eigenen Sichtweisen darzustellen.
Ich möchte repräsentative Ergebnisse generieren.	Ich möchte subjektive Sichtweisen, Lebenswelten und deren latenten Sinn verstehen.
Ich möchte möglichst viele Menschen befragen.	Ich möchte nur wenige Menschen befragen und mich intensiv mit deren Sichtweise auseinandersetzen.
Ergebnisse meiner Arbeit sollen Zahlen und Statistiken sein.	Ergebnis meiner Arbeit sollen Kategorien, Thesen oder Modelle sein.

Qualitative vs. Quantitative Forschung (3/4)

Qualitative	Quantitative
<p>e.g., depth interview: Please tell me about your experiences with x and what might make you satisfied or dissatisfied ...</p> <p><i>"I find the quality excellent and I like the choice. But, what I really hate is that it's so cold in there - I always have the feeling I get sick. And, the service is so slow. You always wait too long to be served. Last time I just left ..."</i></p> <p>Could you please tell me which part of the service is slow?</p>	<p>How satisfied are you with x?</p> <p>very dis-satisfied <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> very satisfied</p> <p>How satisfied are you with the ... freshness of our products?</p> <p>very dis-satisfied <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> very satisfied</p> <p>value for money?</p> <p>very dis-satisfied <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> very satisfied</p>

Qualitative vs. Quantitative Forschung (4/4)

Qualitative Forschung	Quantitative Forschung
<ul style="list-style-type: none">• Ziel: Tiefes Verständnis – Qualität eines Sachverhaltes begreifen und interpretieren (Relevanzsysteme)• Stichprobe: Eher gering (nicht repräsentativ)• Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse (MaxQDA) u.a.• Explorativ und hypothesengenerierend	<ul style="list-style-type: none">• Ziel: Generalisierung von Hypothesen – Allgemeingültigkeit• Stichprobe: Eher groß (repräsentativ)• Auswertung: Ökonometrisch (Korrelations-, Varianz-, Regressionsanalysen u.a.)• Hypothesenüberprüfende Modelle (Vorhersagbarkeit)
Mixed Methods	
<ul style="list-style-type: none">• Kombination beider Methoden• Z. B. Auswertung qualitativ gewonnener Inhalte mittels quantitativer Verfahren	



Diskussion

Eignet sich eine qualitative oder eine quantitative Vorgehensweise besser, um sich den Fragestellungen des Projektstudiums zu nähern?

Hier als Erinnerung:

- Wie kann die Umwandlung der Flächen bei gleichzeitiger Wahrung der Eigentumsrechte rechtlich durchgesetzt werden?
- Welche Konsequenzen sind auf der Ebene der Betriebe, des Marktes und der Vertriebswege zu erwarten?
- Können die hohen Maßstäbe der Anbauverbände bei einem derartigen Ausbau des Ökolandbaus gehalten werden, oder ist mit einer Verwässerung der Bioqualität zu rechnen?



Qualitative Forschung – Prinzipien (1/2)

- Qualitative Forschung nimmt Subjektivität nicht „nur in Kauf“ (wie z.B. bei Messfehlern in Erhebungen) sondern macht sie auch zum Gegenstand ihrer Forschung – Wissen, Einstellungen und Meinungen bilden komplexe Strukturen. (Sichtbarmachung)
- Gegenstand ist die „soziale“ Wirklichkeit, nicht eine „objektive“ Wirklichkeit
- Der Forscher wird als wesentlicher Teil der Forschungsprozesses begriffen (sein Einfluss auf die Ergebnisse wird berücksichtigt)



Qualitative Forschung – Prinzipien (2/2)

Offenheit	<ul style="list-style-type: none">• Forscher muss ohne vordefinierte Annahmen seine Forschung durchführen• Sichtweise (Empfindung, Gefühl) der Befragten steht im Fokus der Forschung• „So offen wie möglich, so strukturiert wie nötig“
Kommuni- kation	<ul style="list-style-type: none">• Subjektive Bedeutungen und Sichtweisen verstehen – z.B. Subjektivität der Sprache• Gegenseitiges Aushandeln von Wirklichkeitsdefinitionen und Unterschiedlichkeit von Perspektiven
Fremdheit und Reflexivität	<ul style="list-style-type: none">• Zugestehen einer Eigenlogik• Alle Informationen neutral zulassen und erst in einem zweiten Schritt am Verstehen der Eigenlogik des Interviewpartners arbeiten

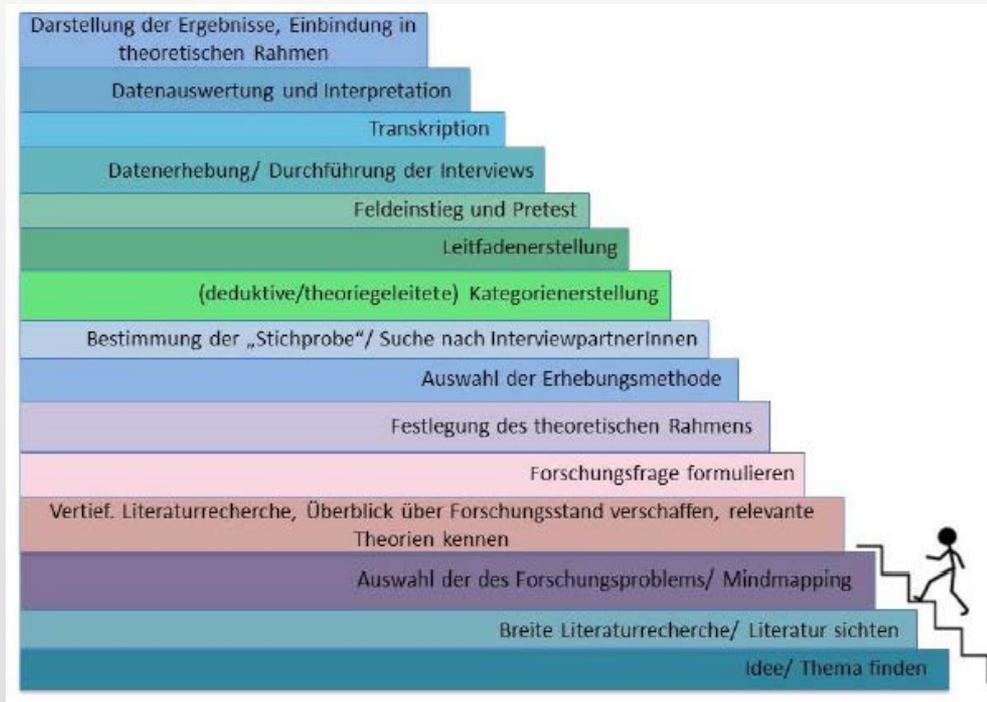
Das Interview als Methode qualitativer Forschung



Das Interview als Methode qualitativer Forschung



Leitfadenbasierte Interviews - Ablauf





Leitfadenbasierte Interviews - Grundlagen

- Vorab erstellter Rahmen zur (Halb-)Strukturierung des Interviewablaufs
- Im Leitfaden spiegelt sich das eigene Forschungsinteresse wieder (Aber: geringstmögliche Beeinflussung)
- Formulierung einer Leitfrage (Forschungsfrage) (Helfferrich 2011)
 - Fragen nach **subjektivem Sinn** und nach „der Welt im Kopf von Menschen“,
 - Fragen, die auf eine erst spät **reduzierte Vielfalt** von Phänomenen zielen im Sinne von „Es gibt“-Aussagen,
 - Fragen nach **existierenden Mustern** in dieser Vielfalt.
 - Übergeordnete Fragestellung wird in Unterfragen aufgeteilt

Leitfadenbasierte Interviews – Leitfrage (Forschungsfrage)

Ebene	Leitfrage	Beispiel
Beschreibung	Was ist der Fall?	Wie organisieren Studierende mit Kind ihr Studium?
Erklärung	Aus welchen Gründen ist etwas der Fall?	Was hindert Studierende an einem Abschluss in der Regelstudienzeit?
Prognose	Wie wird etwas künftig aussehen? Welche Veränderungen werden eintreten?	Wie wird sich die Lehre im Studiengang Soziale Arbeit durch eine zunehmend heterogene Studierendenschaft verändern?
Gestaltung	Welche Maßnahmen sind geeignet, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen?	Wie muss sich die Studienorganisation ändern, damit möglichst viele Studierende in der Regelstudienzeit abschließen können? Wie kann eine inklusive Didaktik im Studiengang Soziale Arbeit umgesetzt werden?
Kritik/ Bewertung	Wie ist ein bestimmter Zustand vor dem Hintergrund explizit genannter Kriterien zu bewerten?	Welchen Einfluss hat die Regelstudienzeit auf das hochschulpolitische Engagement von Studierenden?

?

Auswirkungen des
Artenschutzgesetzes für die
bayrische Landwirtschaft?

Leitfadenbasierte Interviews - Deduktive Kategorienbildung

- Theoretische Vorannahmen zum Forschungsgegenstand
- Basierend auf Fachliteratur und Forschungsfrage/ Leitfrage
- Prozess, der konkrete Schlüsselbegriffe zur Forschungsfrage entwickeln soll

Forschungsfrage: Was hindert Studierenden der Sozialen Arbeit an einem Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit?

Deduktive Kategorien

Aktivitäten/Belastungen neben dem Studium

Alle allgemeinen Aussagen, was die Studierenden neben dem Studium noch bewältigen müssen bzw. welche zusätzlichen Aktivitäten sie verfolgen, die mit der für das Studium zur Verfügung stehenden Zeit „konkurrieren“, z.B. Arbeit, Familie, Krankheit, (hochschul)pol. Engagement, etc.

Bewältigungsstrategien

Verhaltensweisen, Vorerfahrungen, Vorkenntnisse und persönliche Eigenschaften, die Studierende befähigen, mit den Belastungen im Studium umzugehen bzw. die bedeutsam für die Bewältigung des Studiums und den Studienverlauf sind

Lehre

Das Erleben der Inhalte und Didaktik der Seminare und Vorlesungen

Studienorganisation

Faktoren, für die die Hochschule verantwortlich ist und die für einen problemlosen Ablauf des Studiums bedeutsam sind.

Gründe für die Studienwahl

Gründe für die Entscheidung für das Studium der Sozialen Arbeit bzw. an der FH Köln



Leitfadenbasierte Interviews – Aufbau des Leitfadens

Aufbau eines Leitfadens

- Ggf. vorgeschalteter Kurzfragebogen zum Abfragen von Fakten
- Erzählimpuls 1: Öffnet die Bühne, häufig biographisch orientiert
 - Steuerungsfragen
 - Aufrechterhaltungsfragen
- Erzählimpuls 2
 - Steuerungsfragen
 - Aufrechterhaltungsfragen
- Erzählimpuls 3
 - Steuerungsfragen
 - Aufrechterhaltungsfragen
- Ggf. weitere Erzählimpulse
- Vorletzte Frage leitet Ende des Interviews ein: Bilanzierungsfragen, Gute-Fee-Fragen
- Letzte Frage: „Wir sind jetzt am Ende des Interviews angelangt. Haben wir noch etwas vergessen? Möchten Sie noch etwas loswerden? Gibt es etwas, was Ihnen auf dem Herzen liegt?“
- Ggf. nachgeschalteter Kurzfragebogen



Leitfadenbasierte Interviews – Erstellen des Leitfadens

- Sammeln von Fragen
- Prüfen der Fragen
- Sortieren
- Subsumieren

SPSS Prinzip nach (Helfferich, 2011)

Leitfadenbasierte Interviews– Mögliche Erzählimpulse

Frageart	Beschreibung	Beispiel
„Erzählen Sie doch mal – Fragen“	Laden zum Erzählen ein, knüpfen an Biographie an und eröffnen damit die Bühne	<i>„Erzählen Sie doch mal, was Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefällt?“</i>
„Was, wie, wann, wofür, wozu, wodurch, wer“-Fragen	sind offene Fragen, laden zum Erzählen ein,	z.B. <i>„Was ist aus Ihrer Sicht das Problem?“ „Was macht es für Sie so schwierig?“</i>
Die Wunderfrage	Löst die Fixiertheit auf ein (scheinbares) Problem und lässt Raum, eine positive Vision zu entwickeln	z.B. <i>„Angenommen, über Nacht geschieht ein Wunder und die beschriebene Problematik ist gelöst, woran würden Sie merken, dass das Wunder geschehen ist?“</i>
Die Ausnahmefrage	Löst die Fixierung auf die Gründe eines (scheinbaren) Problems, zeigt Bewältigungsstrategien auf	z.B. <i>„Wann ist die Situation besser, bzw. irgendwie anders?“ „Wie haben Sie es da geschafft, das Problem nicht auftreten zu lassen?“</i>
Die zirkuläre Frage	Öffnet die Sichtweise der Befragten, zeigt einen neuen Blickwinkel auf das „Problem“	z.B. <i>„Was denken Sie, würde xy dazu sagen?“</i>
Paradoxe Fragen	führt häufig erst zu Verwirrung, kann dann aber dazu beitragen, die Gründe und Kontextbedingungen eines Problems klarer zu beschreiben	z.B. <i>„Was müssten Sie tun, damit das Problem noch schlimmer wird?“</i>
Hypothetische Fragen	Öffnet den Erzählhorizont, generiert Prognosen aber auch Relativierungen	<i>„Was wäre wenn, ...“ „Gehen wir mal 10 Jahre voraus...“</i>

Leitfadenbasierte Interviews– Fragetypen

Erzähl-aufforderung	<ul style="list-style-type: none"> • Sind das Herzstück des Leitfadens und zielen auf die Beantwortung der Forschungsfrage ab • Sind inhaltsschwer, eröffnen einen thematischen Rahmen • Sind alltagsnah und alltagssprachlich gestellt • Sind nie die Forschungsfrage • Beinhalten eine oder mehrere Kategorien • Konkret genug um verstanden zu werden, Offen genug um eine längere Erzählung zu erzeugen 	<p>„Erzählen Sie doch mal...“</p> <p>„Können Sie sich an eine typische Situation erinnern, in der...“</p> <p>„Sie schreiben gerade Ihre Thesis. Ein ganzes Studium liegt hinter Ihnen. Erzählen Sie doch mal, wie sind Sie hierhin gekommen?“</p>
Steuerungs-fragen	<ul style="list-style-type: none"> • steuern nicht nur das Tempo, sondern auch inhaltliche Entwicklungen • bitten um Detaillierungen bereits benannter Aspekte • immanente Steuerungsfragen greifen auf das Erzählte zurück • exmanente Steuerungsfragen bringen neue Aspekte in das Interview und dienen dem Nachhaken • Themen, die für den Forschenden wichtig sind, werden an den Erzählenden heran getragen • Sind im Leitfaden auszuweisen und Steuerung ist zu überprüfen 	<p>„Können Sie vielleicht ein Beispiel nennen?“</p> <p>„Können Sie das ausführlicher beschreiben?“</p> <p>„Sie haben beschrieben, dass xy. Spielt es auch eine Rolle, dass... „</p> <p>„Mich würde noch interessieren, ob...“</p>

Leitfadenbasierte Interviews– Fragetypen

<p>Aufrecht- erhaltungs- fragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zielen darauf, den Erzählfluss aufrecht zu erhalten • Steuern das Tempo im Interview • Sind „inhaltsleer“, da sie wenig inhaltliche Impulse liefern, bleiben in der erzählten Situation • Tipp: Wiederholen Sie die letzten Wörter <i>„... dann ging ich fort.“</i> <i>„Sie gingen also fort?“</i> 	<p>„Wie war das für Sie?“</p> <p>„Können Sie mir das etwas genauer beschreiben?“</p> <p>„Wie ging es dann weiter?“</p> <p>„Und dann?“</p>
<p>Paraphrase/ Widerspiegeln/ Angebot von Deutungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen werden in den Worten des Erzählenden oder in eigenen Worten zusammen gefasst • Gedanken werden aufgegriffen, fortgeführt, ergänzt oder kommentiert: „Das kann ich mir vorstellen.“ • Tipp: Wichtige Fertigkeiten sind hier aktives Zuhören, Merkfähigkeit und hohe Aufmerksamkeit 	<p>„Wenn ich Sie richtig verstanden habe...“</p> <p>„Meinten Sie, dass..?“</p> <p>„Verstehe ich Sie richtig, wenn...“</p>
<p>Konfrontation mit Widersprüchen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Löst scheinbare Widersprüche im Interviewverlauf auf • Sollten InterviewpartnerIn nicht bloß stellen 	<p>„Sie haben vorhin gesagt, dass...“</p>



Qualitative Forschung – Checkliste Leitfaden

Aufbau

- der Leitfaden lässt genug Spielraum, dass die Befragte eigene Aspekte äußern kann (Offenheit)
- der Leitfaden ist nicht „überladen“ (ca. max. 4 große Frageblöcke) und vermeidet bloßes Abfragen.
- der Leitfaden führt nicht zu abrupten thematischen Sprüngen
- Fragen, auf die eine lange Antwort zu erwarten ist, stehen am Anfang.
- gegen Ende des Interviews hat die Erzählperson die Möglichkeit, das Interview zu bilanzieren („Gibt es noch etwas, das Ihnen am Herzen liegt?“ oder „Was wünschen Sie sich für die Zukunft?“)



Qualitative Forschung – Checkliste Leitfaden

Art der Fragen

- Faktenfragen ausschließlich im (Kurz-)Fragebogen
- der Forschungsgegenstand wird auf Unterfragen aufgeteilt
- die Fragen implizieren die Haltung des Interviewers so wenig wie möglich
- der Leitfaden enthält hauptsächlich erzählgenerierende Fragen
- weitere Fragen können diesen Einstiegsfragen als Nachfragen unter- und zugeordnet werden
- der Leitfaden enthält ausformulierte Fragen (u.a. um Vergleichbarkeit mehrerer Interviews zu gewährleisten)
- Fragen werden nach ihrer Verbindlichkeit unterschieden. Es wird deutlich, welche Fragen sie wie im Leitfaden angegeben wörtlich stellen müssen (Leitfragen/Erzählimpulse) und welche je nach Gesprächsverlauf darüber hinaus zusätzlich gestellt werden können (Nachfragen, Aufrechterhaltungsfragen,...).

Leitfadenbasierte Interviews– Kurzfragebogen

Kurzfragebogen

Abschließend haben wir jetzt noch ein paar statistische Fragen zu Deiner Person. Es ist natürlich klar, dass alle Angaben und persönlichen Daten vertraulich und anonym behandelt werden. Einige der Fragen werden Dir vielleicht seltsam vorkommen. Dennoch bitten wir Dich, alle Fragen zu beantworten. Solltest Du zu einigen Fragestellungen keine konkreten Angaben machen können oder wollen, so nutze bitte das Feld "keine Angaben".

- 1) Wie alt bist du? _____ keine Angaben
- 2.) Geschlecht? männlich weiblich keine Angaben
- 3.) Wo wohnst du? Bitte gebe deine Postleitzahl an: _____
- 4.) In welchem Fachsemester bist du? _____ keine Angaben
- 5.) In welchem Fachsemester willst (voraussichtlich) du deinen Abschluss machen? _____ keine Angaben
- 6.) Welche Art der Hochschulzugangsberechtigung hast du? _____ keine Angaben
- 7.) Hat mindestens einer deiner Elternteile bereits studiert? ja nein
- 8.) Welche Sprachen wurden/werden bei Dir zu Hause gesprochen?
 Deutsch Deutsch + andere Sprache andere Sprache keine Angaben
- 9.) Familienstand und Kinder:
 Single in Partnerschaft keine Angaben
Kinder: ja, Anzahl _____ nein
 Alter der Kinder: _____
- 10.) Hast du irgendwelche chronischen Krankheiten oder Behinderungen?
 ja nein keine Angaben
- 11.) Pflegst du Angehörige?
 ja nein keine Angaben
- 12.) Arbeitest Du während des Studiums?
 ja, bis zu 8 Stunden/Woche
 ja, bis zu 20 Stunden/Woche
 ja, bis zu 40 Stunden/Woche
 nein
 keine Angaben

Qualitative Forschung – Durchführung Interview

- Verhalten während des Interviews
 - Reduziertes Gesprächstempo
 - Zeit für Reflexionen
 - Nicht vergessen das Interview auch aufzuzeichnen ;-)

I.

Als erstes sollte die Interviewpartner/in herzlich von Ihnen begrüßt werden, z.B. "Hallo, ich bin xy, schön, dass Sie da sind! Haben Sie gut hergefunden? Setzen Sie sich! Möchten Sie etwas trinken?" (Natürlich nicht alles auf einmal, sondern stellen Sie sich das Gespräch vielmehr als Dialog mit dem/der Interviewpartner/in vor). Eventuell noch weiteren Smalltalk (je nachdem, wie es sich ergibt).

II.

Daraufhin sollte eine kurze Vorstellung des Projektes und dessen Ziel vorgenommen werden, z.B. "Wir sind im 5. Semester und im Rahmen des Moduls 15 (Vielfalt in der S.A.) arbeiten wir gerade in einem kleinen Forschungsteam zu dem Thema "Studienzeitverlängerung". Da gibt es viele Vorurteile. Uns interessieren aber die vielfältigen und individuellen Faktoren, wie es zu einer Verlängerung der Studienzeit kommt..."

III

Als nächstes sollte der Ablauf kurz beschrieben werden, damit der/die Interviewpartner/in weiß, was auf ihn/sie zukommt (Leitfadeninterview, statistische Fragen am Schluss, Zeitumfang, Einwilligung Aufnahmegerät und Notizen, Anonymitätsfrage klären (dem/der Interviewpartner/in deutlich klar machen, dass niemand außerhalb des Raumes Rückschlüsse auf die Person ziehen kann).

IV

Nun kann es losgehen. Fragen Sie den/die Interviewpartner/in, ob sie bereit ist, schalten Sie das Aufnahmegerät ein und starten Sie mit der ersten Frage.



Qualitative Forschung – Einverständniserklärung

Interview-Vereinbarung
<i>Name des/der Interviewten</i>
<i>Anschrift</i>
<i>Tel.</i>
<i>Email</i>
Ort des Interviews:
Datum des Interviews:
Ich, der/die Interviewte, erkläre
<i>Ich habe an dem oben genannten Interview teilgenommen und war mit der Aufzeichnung des Interviews auf Audioband (ggf. auch Videoband, je nach Forschungsdesign) einverstanden. Ich überlasse Herrn/ Frau xy für Projektname/ die Erarbeitung seiner/ihrer Bachelor-Thesis/... als Schenkung alle Nutzungsrechte an den im Rahmen des Interviews entstandenen Dokumenten und stimme einer Verwendung für ausschließlich wissenschaftliche Zwecke in anonymisierter (oder je nach Forschungsdesign nicht anonymisierter) Form zu.</i>
Datum:
_____ Unterschrift der/des InterviewpartnerIn
_____ Unterschrift InterviewerIn



Qualitative Forschung – Nach dem Interview: Transkription (1/3)

- Wörtliche (vereinfachte) Transkription (Dialekte und Sprachfärbungen werden nicht transkribiert)
- Anonymisierung persönlicher Informationen bzw. Daten
- Markieren von Pausen durch Auslassungspunkte (...)
- Betonungen durch Unterstreichungen
- Einwürfe in Klammern



Qualitative Forschung – Nach dem Interview: Transkription (2/3)

- Lautäußerungen der befragten Person, die die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (etwa lachen oder seufzen), werden in Klammern notiert.
- Die interviewende Person wird durch ein „I“, die befragte Person durch ein „B“, gefolgt von ihrer Kennnummer, gekennzeichnet (etwa „B4:“).
- Jeder Sprecherwechsel wird durch zweimaliges Drücken der Enter-Taste, also einer Leerzeile zwischen den Sprechern, deutlich gemacht, um die Lesbarkeit zu erhöhen.
- Optional: hinzufügen von Zeitmarken



Qualitative Forschung – Nach dem Interview: Transkription (3/3)

Beispiel Experteninterview 1

Interviewpartner: Dr. Franz Zimmermann

Datum: 5. August 2018 um 16 Uhr

Ort: Institut für Kommunikationswissenschaft

00:00:00-00:34:10

I: Hallo nochmal und herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, meine Fragen zu beantworten. #00:00:10#

B: Gar kein Problem. Ich beantworte gerne Ihre Fragen, denn das Thema interessiert mich auch selbst. #00:00:13#

I: Für meine Bachelorarbeit interessiert mich das Thema soziale Medien und wie wir uns immer weiter von traditionellen Medien wie Fernsehen oder Radio wegbewegen. Wie stehen Sie dazu? #00:00:20#

B: Ja, das ist tatsächlich ein Phänomen, das wir seit einiger Zeit schon beobachten können...



Qualitative Forschung – Fazit

Zweierlei Trost sei dem „Forscherlehrling“ schon vorab zuteil: Erstens *wollen* die meisten Befragten etwas erzählen und entwickeln dabei eine erstaunliche Hartnäckigkeit, mit der sie sich über alle – über methodisch korrekte ebenso wie über nach Verhaltensstandards für Interviewende völlig verkehrte – Interviewerinterventionen einfach hinwegsetzen. Der zweite Trost besteht in einem Ratschlag von C.G. Jung: „Lerne alles, was Du kannst, über die Theorie, aber wenn Du dem Anderen gegenüber sitzt, vergiss das Textbuch.“

Helfferich (2011)



Weiterführende Literatur

Helferrich, C. (2011) *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*. Wiesbaden: Springer

Kuckartz, U. (2008). *Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis*. Hamburg: VS-Verlag.

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Vogt, S., & Werner, M. (2014). *Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse*. Köln.